



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Soldatengräber und Gedenkstätten

Kreis, Wilhelm

München, 1944

Ehrenfriedhöfe und Gedenkstätten für die im Felde ruhenden Soldaten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83111](#)

EHRENFRIEDHÖFE UND GEDENKSTÄTTEN FÜR DIE IM FELDE RUHENDEN SOLDATEN

Der Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe

Professo Dr. b. c. W. Kreis

Aus alten Zeiten stammen noch germanische Heldengräber und Ehrenmale in der Art markanter Hünengräber, Dolmen, Steinringe und Runensteine. Besonders interessant ist der Hornberger Reiterstein aus der Völkerwanderungszeit und der gotländische Wikingerstein. Das bekannteste und bedeutendste Ehrengrab eines germanischen Helden aus dieser Zeit ist das von seinen Kriegern dem Gotenkönig Theoderich bei Ravenna errichtete Grabmal. Die Gräber der Skalinger in Verona und das gewaltige als Ringburg und Grab des großen Hohenstaufen Friedrich des Zweiten erdachte Castel del Monte sind die aus dem frühen Mittelalter stammenden besten Zeugen germanischer Heldenehrungen. Die aus der Zeit der Hanse verbliebenen Rolandsäulen haben zwar den Charakter von Heldenehrungen, sind aber Sinnbilder der Hansemacht und nur der Sage nach Darstellungen deutscher Helden. Dagegen ist der Ritter Eckehart im Naumburger Dom eine prächtige Gestalt aus dem deutschen mittelalterlichen Rittertum.

Große Heerführer und Generäle sind zwar vielfach markant in Stein und Erz gebildet und als heldische Erscheinungen geprägt — sie sind aber keine Zeichen von Soldaten- oder Heldengräbern, sondern Erinnerungs- und Denkmale. Die Verbindung des Grabes mit der Ehrung des Helden ist die stärkste Verkörperung von Erinnerungs- und Mahnmalen. Uns sind einige Soldatengräber im Invalidenfriedhof Berlin vertraut, — das schönste ist Scharnhorsts Grab von Schinkel. Das Blüchergrab bei Wahlstatt in einem kleinen Hain in Schlesien ist als Ehrengrab eines Großen Soldaten einprägsam und der Moreau-Stein am Fuß einer Eiche bei Dresden als Erinnerung an den dort in der Schlacht gefallenen Napoleon-General — ein Zeichen unserer Ritterlichkeit.

Denkmale auf Schlachtfeldern sind als Erinnerungsmale an den Kampf und dabei auch an die Gefallenen gedacht und daher Ehrenmale der Kriege. Die größten nationalen Ehrenstätten aus der deutschen Kriegsgeschichte sind der Hügel von Waterloo oder Belle Alliance, das Leipziger Völkerschlacht-Denkmal, das Mahnmal von Laboe bei Kiel und das Tannenberg-Denkmal.

Als das volkstümlichste und künstlerisch eigenartigste darf das Hermannsdenkmal von Ernst von Bandel im Teutoburger Wald angesehen werden. Alle diese großen Ehrenmale sind zum Unterschied der sonst üblichen städtischen Denksteine oder großen Erinnerungsmale in der Landschaft als wirkliche Kriegsdenkmale an das Schlachtfeld gebunden. Neben der jahrtausendealten Sitte, der Erinnerung an Helden und Siege Denkmale zu setzen, entsteht in unserer Zeit der Gedanke, den Soldatenfriedhof als solchen für immer zu erhalten, zu pflegen und als Erinnerungsstätte auszustalten. Zwar gibt es aus dem Kriege 1870/71 noch einige erhaltene Kriegerfriedhöfe; sie sind meistens für einzelne Truppenteile angelegt — und selten zeigen sie noch die Einzelgräber der Soldaten, im allgemeinen nur Tafeln mit den Namen der Gefallenen.

Die ersten feierlich gestalteten, weihevollen Begräbnisstätten der gefallenen Krieger draußen im Felde wurden im Weltkrieg 1914—1918 errichtet. Auch ihre Anlage und Pflege durch Offiziere des Heeres ist damals zuerst durchgeführt worden. Ein eigenes Ehrenamt, das in Verbindung zu den Angehörigen der Gefallenen stand, betreute im Rahmen des Heeresoberkommandos diesen großen Ehrendienst für die gefallenen Helden des großen Krieges.

Es wurden dabei Fachleute hinzugezogen, die für die Gestaltung der Anlagen mit Pflanzenwuchs, Mauern, Stufen und Einfassungen, Grabzeichen und Ehrenmalen neue Wege zu finden suchten. Nicht jeder Fachmann ist soviel Künstler, daß sein gut gemeintes Werk für immer bleibend dem Menschen die Ehrfurcht vor dem Tode eines Helden und braven Soldaten in weihevollen, wenn auch schlichten Formen zu erwecken vermag; da wir zur damaligen Zeit genug Abstand gewonnen haben, finden wir nur noch weniges von dem damals Geschaffenen erbaulich genug, um diese hohen, ja heiligen Kulturstätten im Bilde zu verbreiten.

Wir bringen Abbildungen dieser in den Jahren 1916—1918 entstandenen Ehrenstätten. Dabei fallen besonders die von dem rheinischen Baukünstler Paffendorf geschaffenen Kriegerfriedhöfe als wertvolle Beispiele auf (Bild Seite 12—17, 36—43). Sie wurden von der Reichsbaudirektion Berlin betreut und ausgestaltet.

Einige weitere von mir mögen erwähnt werden (Bild Seite 8—11). Diese bilden eine Auswahl der ersten Gestaltungen dieser Art. Sie stellen noch ganz individuell die ersten Versuche dar, zu einer bleibenden, überzeitlichen Ehrung der gefallenen Helden zu gelangen, und haben das Gemeinsame, alles Banale, Konventionelle, jede Mache, aber auch alles Gezierte, Überladene und Unsoldatische zu vermeiden.

Nach dem ersten Weltkriege, in der bedrückten Zeit der Tributzahlungen und des Niederganges deutscher Selbstachtung und Geltung, sind draußen durch die Pflege und Gestaltungen des Volksbundes deutscher Kriegergräberfürsorge eine weitere Anzahl Ehrenfriedhöfe von beispielhafter Einfachheit und kostbarer Handfertigkeit entstanden. Wir bringen davon einige sehr gute und besonders in der Anpflanzung bewährte Gestaltungen (Bild Seite 18—35, 44—46).

Noch sind viele und leider besonders die größten Kriegerfriedhöfe des ersten Weltkriegs nur zum Teil in den fremden Gebieten gestaltet, bepflanzt und gepflegt. Nur wenige sind so hergestellt, wie wir es heute für unsere Pflicht halten.

Der zweite Weltkrieg hat einen weiteren Ausbau des Amtes Wehrmachtsverlustwesen als notwendig erkennen lassen. Es werden nunmehr aus wohlerwogenen Gründen nur einige wenige größere Sammelfriedhöfe geschaffen, in die möglichst bereits während des Krieges unsere Soldaten zusammengebettet werden, so daß die unzähligen kleinen Grabstätten einzelner Truppenteile vermieden und die Anlage und Pflege einiger größerer Kriegerfriedhöfe für immer gewährleistet werden kann. Es bleiben auch unvermeidlich noch Anlagen in Feindeshand oder die Gräber Gefallener unzugänglich, wie in den Ozeanen, für die in symbolischer Weise Erinnerungsstätten in der Heimat geschaffen werden sollen.

Um in dieser ganzen, so wichtigen Frage für die endgültige schöne Ausgestaltung aller Ehrenfriedhöfe, Erinnerungsstätten und Ehrenmale draußen und in der Heimat einen entscheidenden Schritt zur guten Durchführung zu tun und eine künstlerische Beständigkeit zu erlangen, hat der Führer die Stelle eines Generalbaurats für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe geschaffen (16. März 1941).

Im April des Jahres 1943 hat der Reichsminister des Innern einen Durchführungserlaß für die im Reichsgebiet liegenden oder zu errichtenden Ehrenfriedhöfe, Ehrenplätze und Kriegerdenkmale herausgegeben, der den Generalbaurat für diese Gestaltungen als maßgebend einführt. Ihm sind alle Pläne für diese beabsichtigten Ausführungen vor Beginn der Arbeiten zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen.

Der Generalbaurat hat im Einvernehmen mit der Parteikanzlei und dem Reichsminister des Innern für die praktische Erfassung aller Aufgaben dieser Art eine Vertretung in jedem Gau eingeführt und zu diesem Zweck Gaubeauftragte berufen. Es ist notwendig, daß diese Beauftragten einen Teil der Verantwortung übernehmen, die der Führer dem Generalbaurat übertragen hat.

Der dem Führer allein verantwortliche und ihm allein unterstehende Generalbaurat führt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und nach den erlassenen Richtlinien diejenigen Vorhaben durch, die das Oberkommando der Wehrmacht erbauen läßt. Ebenso unterliegen alle Planungen zu derartigen Anlagen im Reichsgebiet den Richtlinien, die vom Reichsminister des Innern erlassen worden sind.

Es wird in dieser Schrift versucht, solche Beispiele in Abbildungen zu bringen, die möglichst verschiedene Aufgaben und Größenverhältnisse darstellen. Es sollen nur solche Abbildungen erscheinen, die Gräberanlagen mit Ehrenmalen sowie auch Ehrenmale auf Schlachtfeldern zeigen. Es wird davon abgesehen, Bilder zu bringen, die überreiche oder gesuchte Motive enthalten. Vielmehr soll das vorwiegend Schlichte, allgemein Verständliche, Naturhafte und Unkomplizierte, also das Wesentliche, Einprägsame betrachtet werden. Solche Gestaltungen wurden herausgestellt, die der Heiligkeit des Ortes und der Tiefe der Empfindung den Vorrang vor der Zurschaustellung von architektonischen und bildnerischen Einfällen lassen.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Führer die Ausführung von Kriegerdenkmälern allgemein bis zur Zeit nach dem Kriege aufgeschoben hat. Auf den Feierplätzen der Ehrenfriedhöfe sind für die Dauer des Krieges vorläufige, ganz schlichte Holz- oder Steinzeichen zulässig, die mit den auch beim vollen Kriegseinsatz noch vorhandenen Mitteln und Kräften auszuführen möglich sind. Der Generalbaurat hat deshalb alle derartigen Vorhaben nur in Entwürfen abgefaßt, deren Ausführungen jedoch für die Zeit nach dem Kriege bestimmt ist. Um so mehr muß es verwundern und ist zu vermerken, daß dennoch hier und da Denkmale, versehen mit größerem und dazu fraglichem künstlerischem Schmuck entstanden sind. Es ist deshalb angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß Denkmale jetzt zu errichten

allgemein untersagt ist. Für die Kriegszeit genügt ein einfaches Zeichen in Stein oder Holz in einer Form, die das Kriegsmäßige erkennen läßt, es genügt auch eine Tafel mit schön gestalteter Schrift. Es dürfte aber schon heute am Platze sein, über das Wesen eines Denkmals Allgemeines zu sagen!

Weder die absolute Größe noch die Wucht der Einzelheiten verbürgen Monumentalität. Klobige Einzelheiten und Gesimsprofile wie auch roh herausgehauene Ornamente oder Schrift schaffen nicht Großes oder gar Ewiges. Selbst die gewaltigsten Dome zeigen fast zarte Profil- und Ornamente. Die berühmtesten Figuren der deutschen Kunstgeschichte haben keine Kolossalmaße. Auch die griechische Antike, die ja bedeutendere Profile als die Gotik aufweist, bleibt doch im einzelnen fein und unendlich durchfühlt. Das herrliche Grabmal des Theoderich ist höchstens mittelgroß und hat trotz seiner schlichten Gestalt fein abgewogene Einzelheiten. Zwar haben manche antike Grabmale gewaltige Ausmaße, aber deren Einzelheiten bewahren ebenfalls das feine Verhältnis zum Ganzen.

Betrachten wir die mittelalterliche Grabtafel eines Ritters, etwa von der Bedeutung des Grabmals Heinrichs des Löwen im Braunschweiger Dom: sie ist nur wenig überlebensgroß mit zarten Spruchbändern aus schönen Buchstaben und feiner Ornamentik; wir erkennen, daß es uns auch heute möglich sein muß, als Denkmal in eine einfache Mauer eine Tafel einzulassen, die durch einen ausgezeichneten Schrift- und Ornamentkünstler mit edler Schriftgestaltung versehen war. Wir werden uns allerdings mühen müssen, die besten Schriftkünstler des Landes und die besten Handwerker für die Ausführung zu gewinnen. Auch die möglichst eigenhändige Ausführung sollte man Künstlern anvertrauen, die zugleich Zeichner und Handwerker sind.

Wenn wir wieder, wie vor langer Zeit, die schönst gelegenen Plätze einer Anhöhe, eines stillen kleinen Tales, eines Haines aufsuchen oder einen Hang mit einer schönen Baumgruppe in Anlehnung an die Natur wählen und unter peinlicher Beachtung der Bodenbewegung zu gestalten beginnen, so wird das entstehende Bild des heiligen Raumes schon für die Lebenden ein tröstendes Erlebnis sein.

Jeder Baum hat ein begrenztes Lebensalter. Aber zur Erhaltung einer schönen Landschaft ist die Denkmalpflege gegeben, und daß ein Naturdenkmal, ehe es abstirbt, durch Nachwuchs rechtzeitig zu ersetzen ist und schon ansehnlich sein muß, ehe der absterbende Riese umstürzt, wissen wir. So werden wir auf dem Wege sein, unserer Heimat die Schönheit zu erhalten, und vielleicht auch manches hinzufügen, wofür uns die Nachwelt dankbar sein wird. Die Aufgabe des Generalbaurates ist es, nicht allein die draußen an den Fronten liegenden Kriegerfriedhöfe und Ehrenmale zu gestalten oder gestalten zu lassen, sondern auch dafür zu sorgen, Unwürdiges und künstlerisch Minderwertiges zu verhüten, wenn es gilt, die Ehrenhaine, Erinnerungsstätten, Kriegsdenkmale und Mahnmale zu errichten.

Wir sprachen schon davon, daß zur Durchführung der Aufgabe des Generalbaurates in den Gauen Gaubeauftragte eingesetzt werden. Deren Entwürfe werden dem Generalbaurat zur Prüfung vorgelegt und von diesem nach Kenntnisnahme und Begutachtung durch Wehrmacht und Baulitung dem Führer zur Genehmigung vorgelegt, soweit diese Entwürfe von Wichtigkeit sind. Im übrigen ist die endgültige Genehmigung vom Generalbaurat als Beauftragten des Führers zu erteilen.

Ausnahmen bilden zur Zeit nur die Stadtgebiete der Reichshauptstadt Berlin, der Stadt der Kunst und der Bewegung München, sowie die Stadt Linz. In allen übrigen Gebieten des Reiches hat in bezug auf diese Aufgaben der Generalbaurat im Namen des Führers die Gestaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Es geschieht dies wiederum im Benehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht, der Parteikanzlei, dem Reichsministerium des Innern und den Gauleitungen.

Es handelt sich bei der Durchführung der Pläne nicht darum, sie vom Generalbaurat etwa verbessern zu lassen. Dadurch würden keine künstlerischen Leistungen gesichert. Begabten Künstlern können wohl Anregungen und Ratschläge erteilt werden, jedoch soll der Künstler seine ihm übertragene Aufgabe ganz allein lösen, nur so kommt man zu guten Ergebnissen. Der verantwortungsbewußte Künstler bemüht sich bis zum letzten, selbst eine bescheidene Heldenehrung mit größtem Ernst und mit Hingabe durchzuführen. Der edle Anstand und die höchste Kultur sind auch dem handwerklichen Werk zu eignen, das wir als Äußerung der Kunst zu bezeichnen berechtigt sind. Edle Schrift und Ornamentgestaltung sind in ihrem Wesen hohe Kunst, wie im Altertum, im Mittelalter, so auch heute wieder.

Es braucht nicht derjenige der beste Bildner zu sein, der die größten Bildwerke technisch zu bewältigen vermag; der Adel der Arbeit, der Verhältnisse und Linienführung, der stoffgerechten Behandlung und Klarheit der Erscheinung, die Sorgfalt der geistigen Durchdringung des Vorwands, das alles ist dafür entscheidend, ob das Werk dauernden, das heißt überzeitlichen Wert behält und Teil des Volksgutes wird. Es ist eine sittliche Macht, die dem echten Künstler die Hand führt.

Ich habe im Bewußtsein der Verantwortung, die auf mir ruht, mich so ausgedrückt, daß jeder, den es angeht, es versteht und sich bemüht, mit dem gleichen Bewußtsein mir bei seiner Mitarbeit zu helfen. Ich will es zu vermeiden suchen, daß mir unwürdige oder oberflächliche Entwürfe zur Annahme vorgelegt werden. Eine falsch begonnene Planung in richtige Bahnen zu lenken ist nur möglich, wenn der Verfasser des Planes selbst imstande ist, die Arbeit gut zu machen. Ist der beauftragte Künstler dazu offenbar nicht imstande, so soll er durch einen geeigneteren ersetzt werden. Die Eignung der zu Beauftragenden ist nach ihren Werken festzustellen.

Es empfiehlt sich, dem Gaubeauftragten die Namhaftmachung der Künstler zu überlassen. Bei großen Aufgaben, das heißt für die Pläne der großen Kriegerfriedhöfe und -Denkmale wird der Generalbaurat selbst befragt. Er wird für diese Aufgaben von sich aus geeignete Künstler einsetzen (siehe hierzu den anschließend wiedergegebenen Runderlaß des Reichsministers des Innern vom April 1943).

Es ist zum Schluß noch darauf hinzuweisen, daß vor allen anderen die einmal aus dem Felde heimkehrenden Künstler nach Begabung und Einsatz selbst ein Vorrecht auf diese Aufgaben mitbringen.





Ehrenmal auf dem Heldenfriedhof in Brüssel-Evere. Steinmaterial: Muschelkalkstein
Linke Seite: Gedenkstein eines Heldengrabes bei Namure



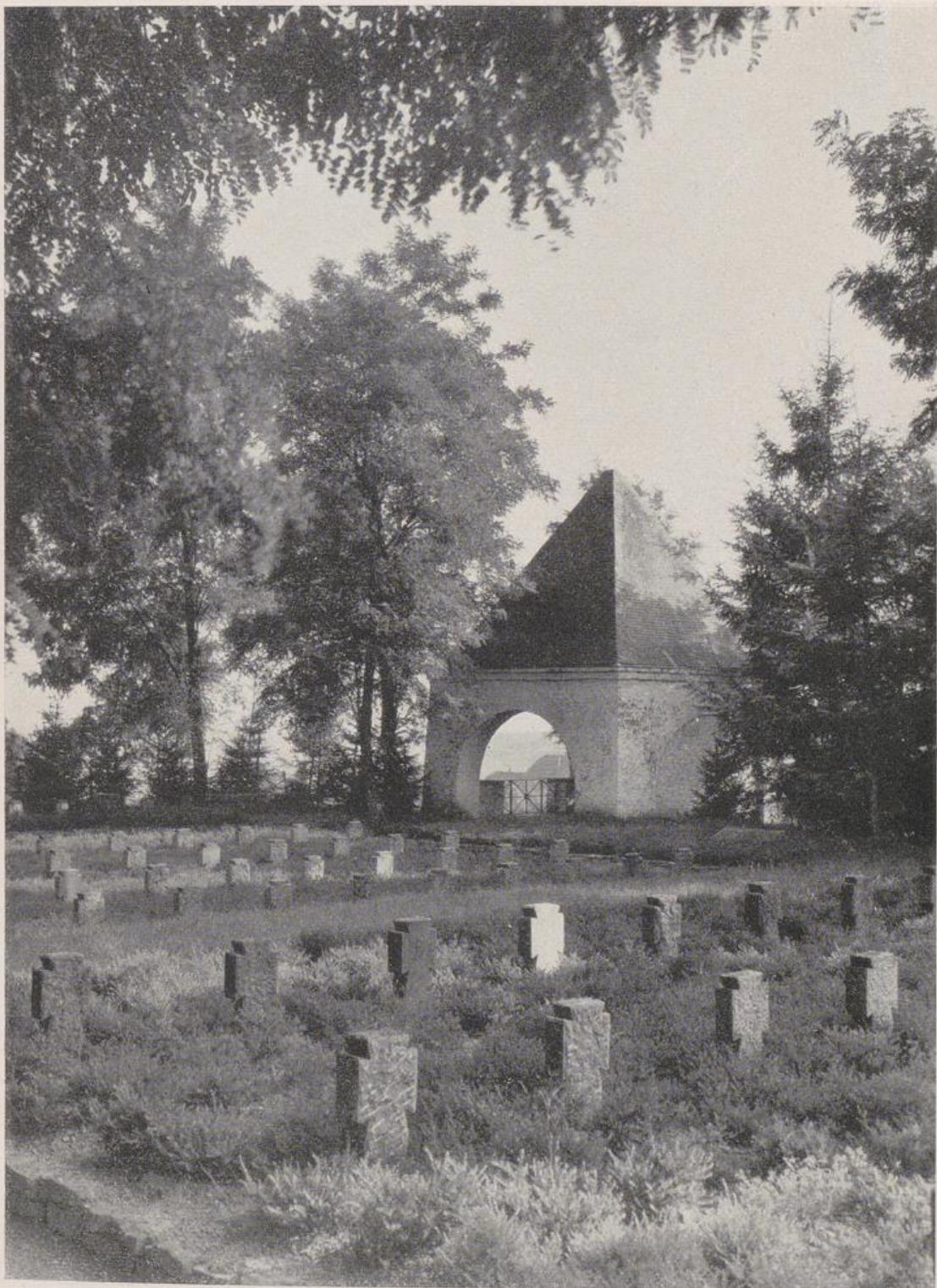
Gräber einer Patrouille, Fort Boninne bei Namur. Steinmaterial: Belgegranit



Gedenkstein für gefallene Ulanen bei Faux



Deutsch-französischer Ehrenfriedhof Neufchâteau (Luxemburg)



Ehrenfriedhof Robelmont in Luxemburg



Ehrenfriedhof Jehonville-Kiefern (Luxemburg)



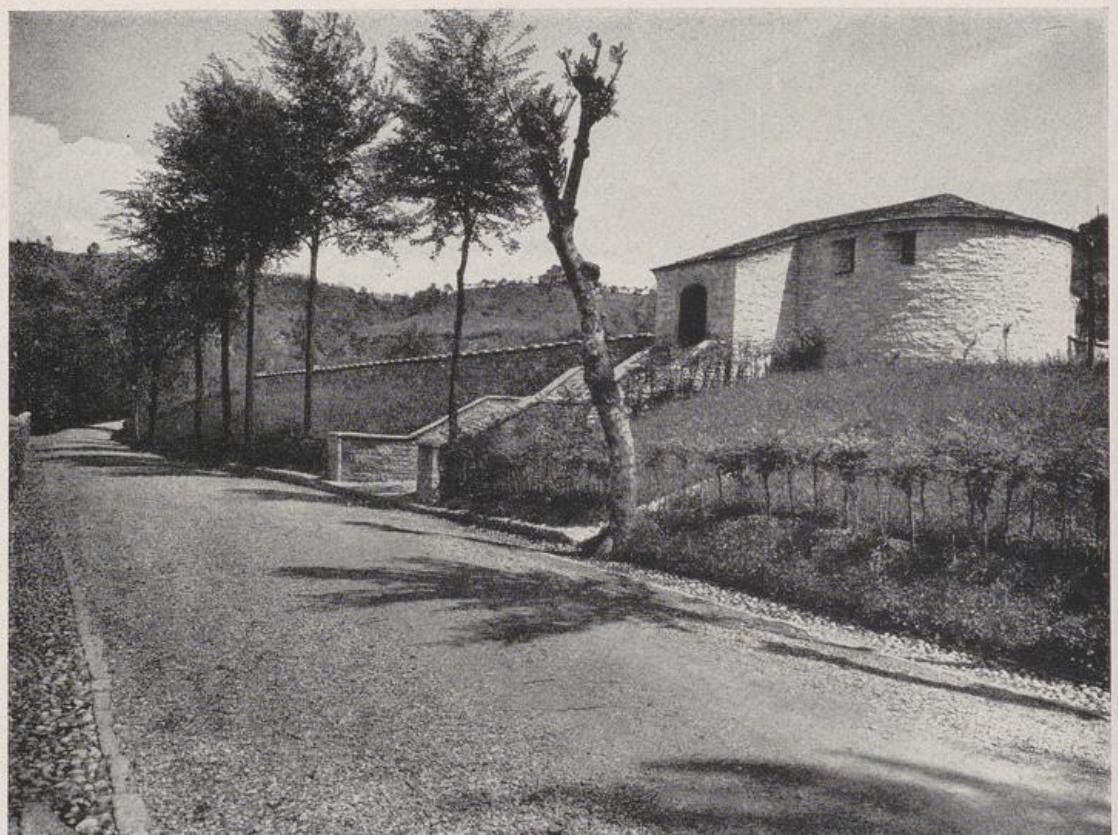
Deutsch-französischer Ehrenfriedhof Rossignol-Wald (Luxemburg)



Deutsch-französischer Ehrenfriedhof Tarcienne, Prov. Namur



Ehrenfriedhof Robelmont in Luxemburg



Deutsche Ehrenstätte Feltre in Oberitalien. Ansicht von der Straße. Bruchsteinmauerwerk aus Kalkstein, verbandelt. Abdeckung des Daches mit Porphyrrplatten.
Rechte Seite: Gräberfeld und Kapelle. Steinkreuze in Porphyrr, Abdeckung der Einfriedungsmauern mit Kalksteinplatten. Bepflanzung der Fläche mit Sedum spectabile (Fetthenne)

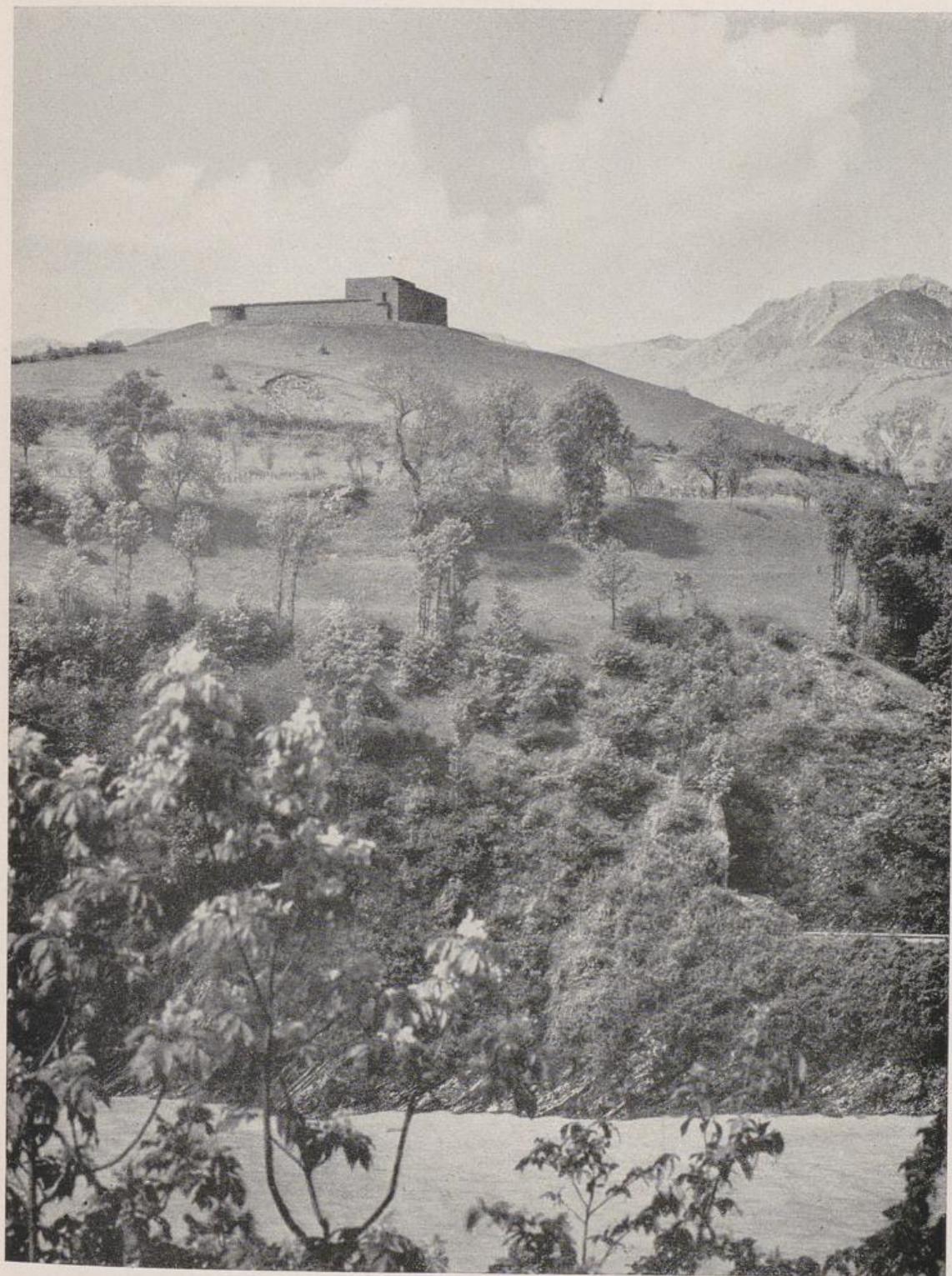


rk
s-
e) *Ich werde frei bleiben, weil ich den Tod nicht fürchte*

Ulrich von Hutten



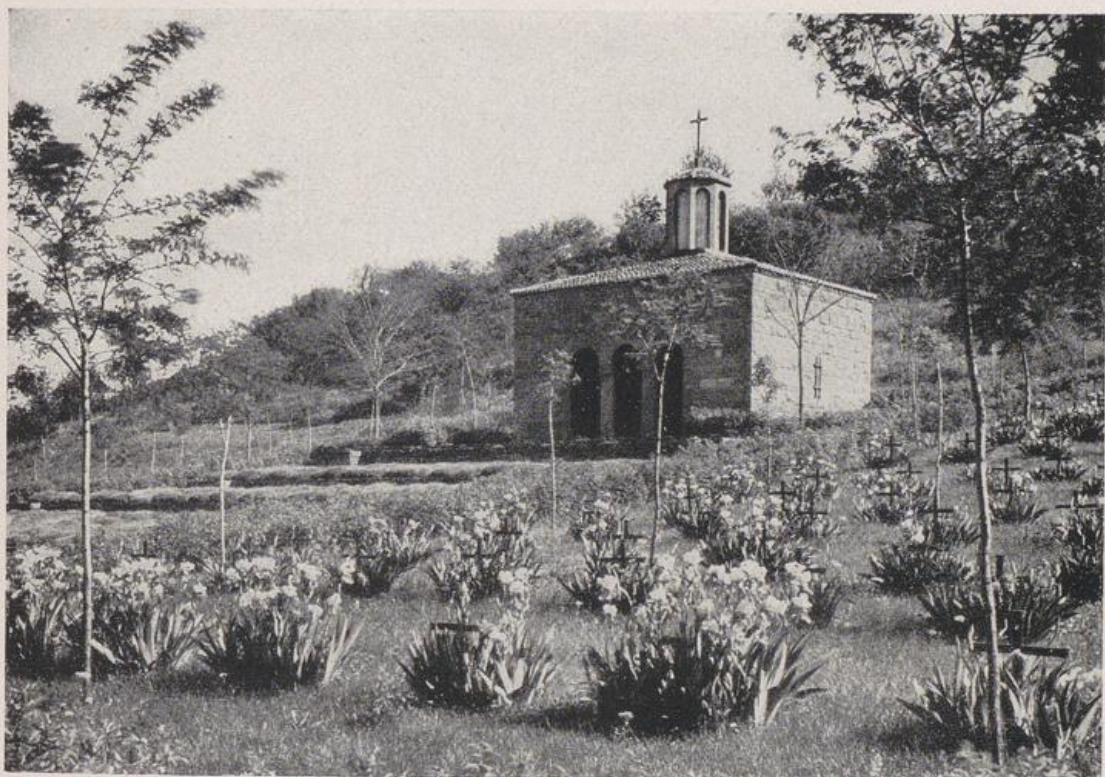
Deutsche Ehrenstätte Feltre in Oberitalien. Akaziengang. Abdeckung der Mauer mit Kalksteinplatten, Einfassung der Gräberfläche mit Nagelfluh, Katzenkopfpflaster



Deutsches Ehrenmal Quero am Piave in Oberitalien, Gesamtansicht von Osten. Steinmaterial dunkelroter Porphy vom Rollepaß



Ehrenmal Bitolj in Mazedonien. Blick auf die Ehrenhalle. Steinmaterial: Grauer Findlingsgranit aus der Umgebung. Bepflanzung der Totenfläche mit kriechendem Wacholder



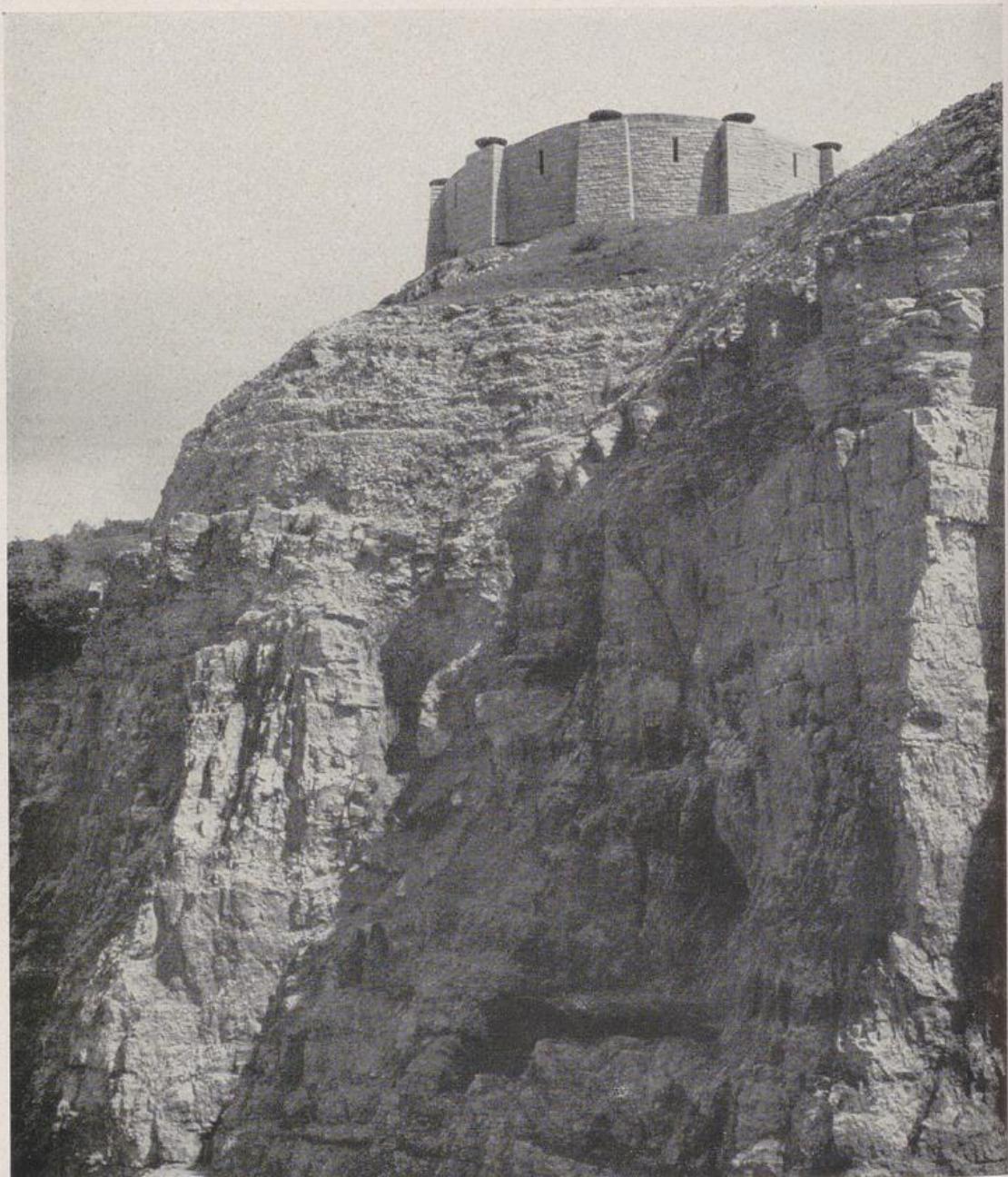
Deutsches Ehrenmal Smederevo (Semendria) an der Donau bei Belgrad. Gräberfläche und Gedächtniskapelle. Steinmaterial: Wesersandstein. Bepflanzung des Kameradengrabes mit Lavendel, der Einzelgräber mit Iris



Salomé bei Lille in Frankreich. Der Ehrenhain von Pyramidenpappeln mit seiner Umgebung
Rechte Seite: Ehrenfriedhof Tintigny (Luxemburg)



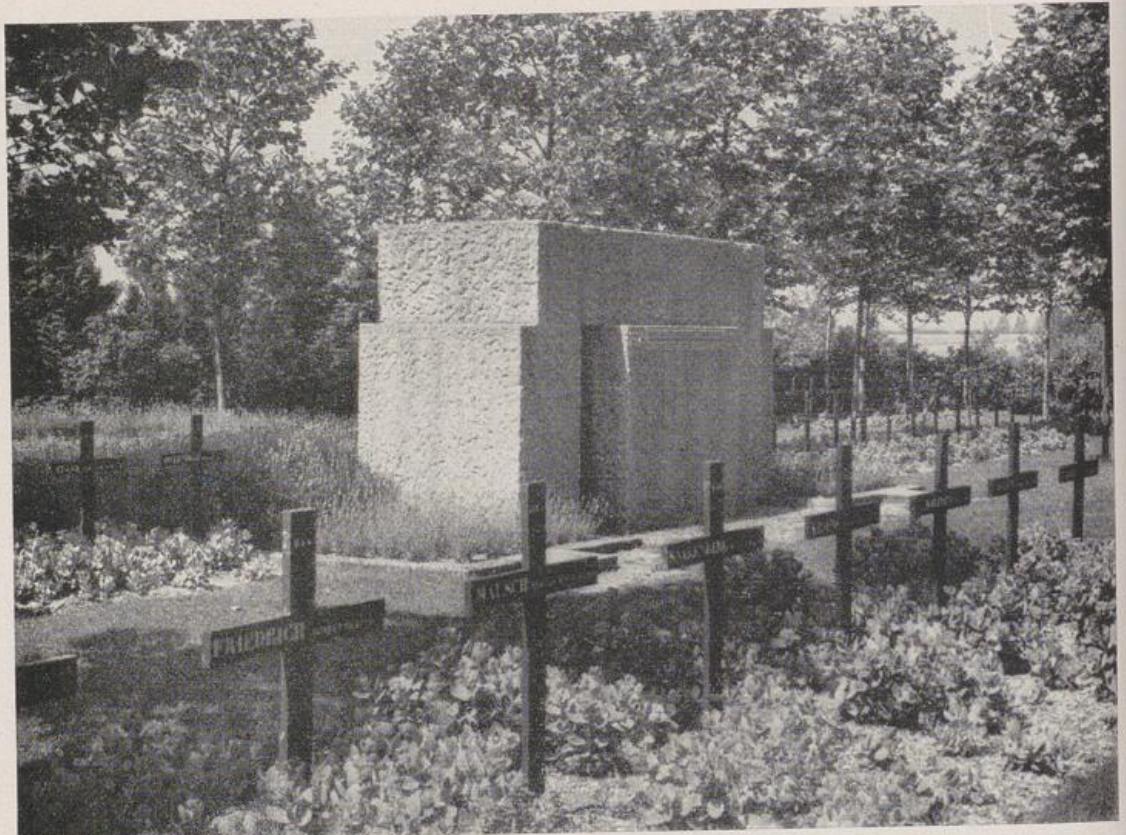
Wenn des Abends vorbei einer der Unsern kommt, / Wo der Bruder ihm sank, | Denket er manches wohl an der warnenden Stelle, | Schweigt und gehet gerüsteter Hölderlin



Freikorpsehrenmal St. Annaberg in Oberschlesien. Baustoff: Oberschlesischer Kalkstein



Deutsches Ehrenmal Romagne-sous Montfaucon in Frankreich. Blick über die Gräberfläche auf die Kapelle. Steinmaterial: Roter Vogesensandstein, Kreuze in Schiefer, Bepflanzung: Erika



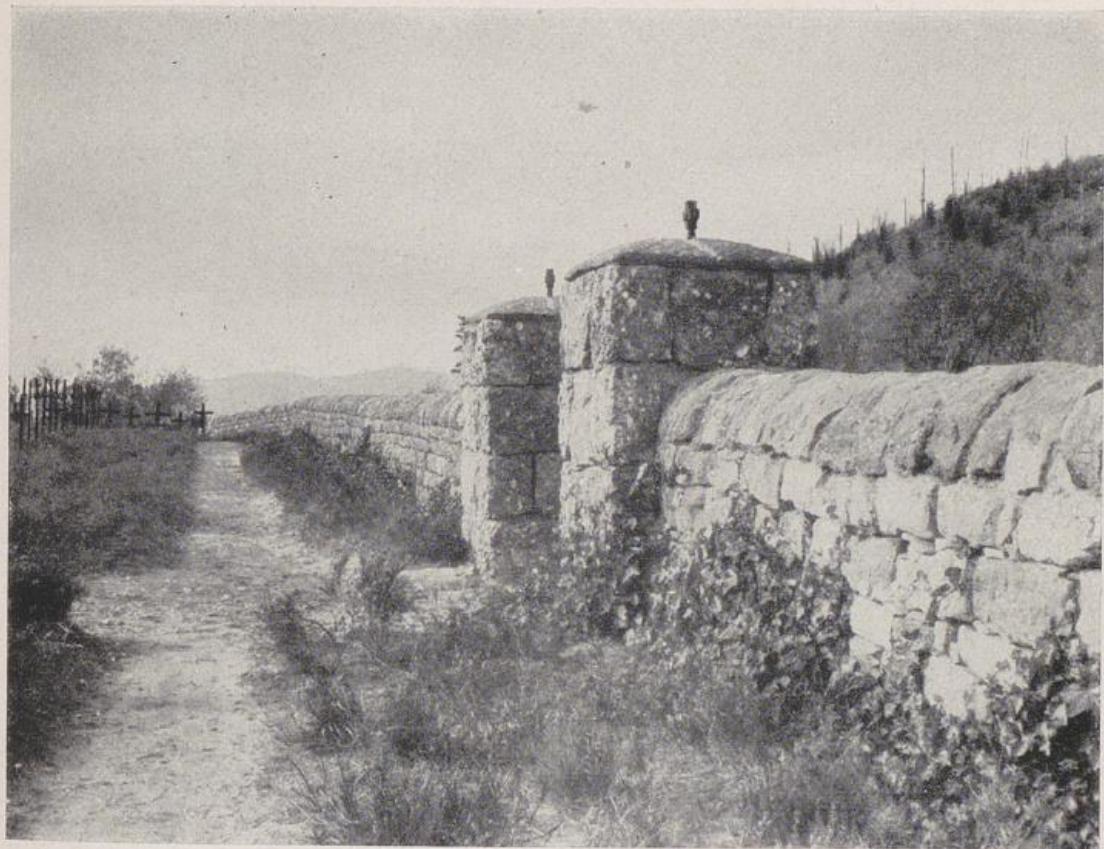
Deutsche Ehrenstätte Maizeray in Frankreich. Gedenkstein in Homecourt zwischen den Kameradengräbern



Deutsche Ehrenstätte Piennes in Frankreich. Der Ehrenraum mit Kreuzgruppen in rotem Vogesensandstein. Bepflanzung: Sedum spectabile (Fetthenne), Wildrosenhecke



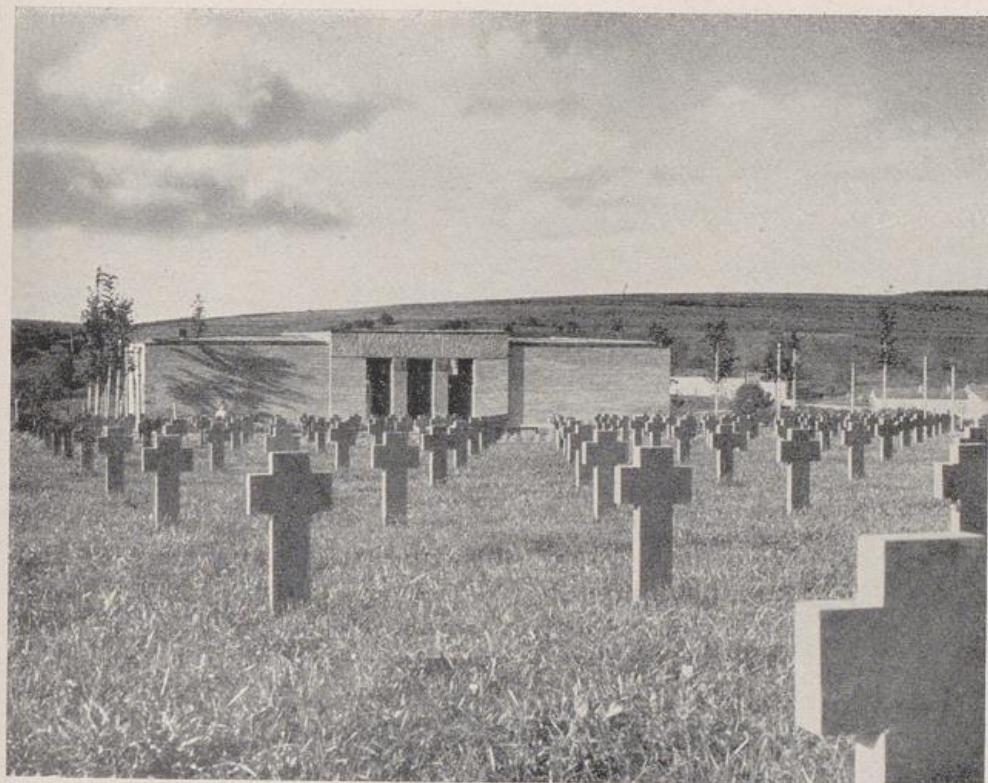
Ehrenmal Romagne-sous Montfaucon in Frankreich. Eine der Waldschneisen mit Schieferkreuzen. Rechte Seite: Hohrod-Bärenstall in den Vogesen, Umwehrungsmauer aus Nagelfluh



Oh Friede, der nun alles füllt, / Erfüll auch uns mit süßer Ruh, / Und bis ein Tag sich neu
enthüllt / Deck uns mit trauten Träumen zu
Morgenstern

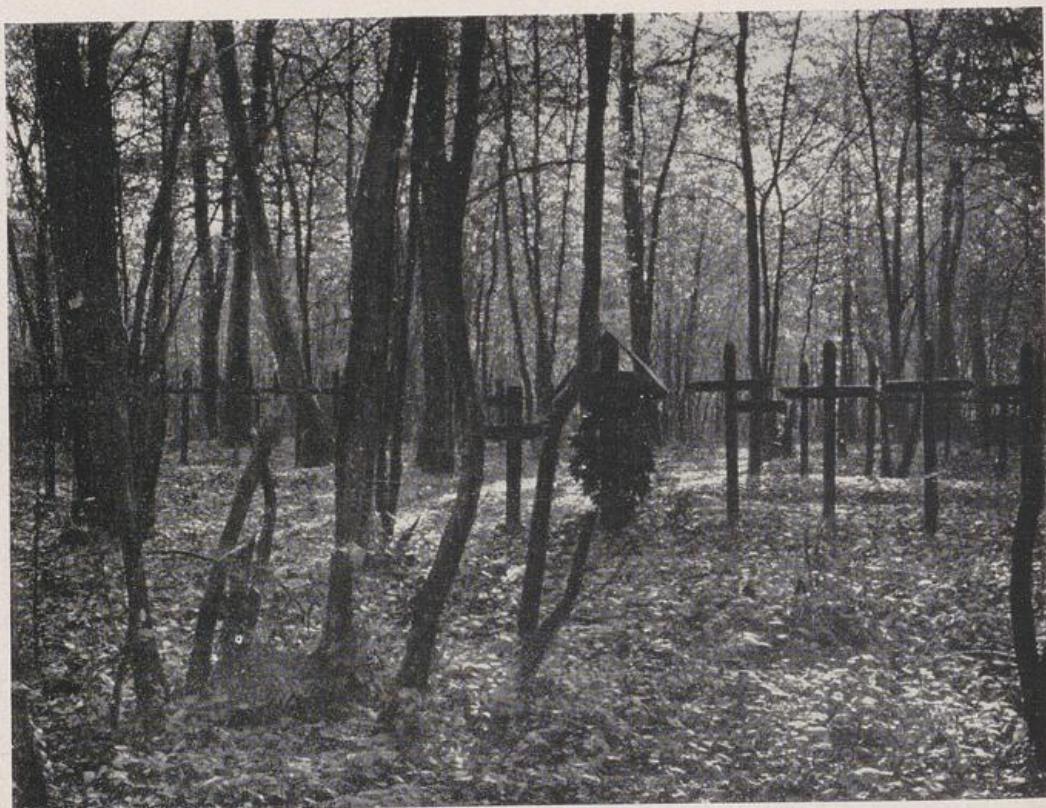


Ehrenstätte Hohrod-Bärenstall in den Vogesen. Gräberhang mit Erika und Bergkiefern (Latschen) bepflanzt. Rechte Seite: Liny-devant Dun in Frankreich. Steinmaterial: Roter Vogesensandstein in Schichten und Quadern. Kreuze in Schiefer, Wildgrasfläche



Der Tod ist groß, / Wir sind die Seinen / Lachenden Munds. / Wenn wir uns mitten im
Leben meinen / Wagt er zu weinen / Mitten in uns

Rilke



Ehrenstätte Lissey im Verdun-Gebiet in Frankreich. Gräberhain und Gedächtniskapelle in rotem Vogesensandstein



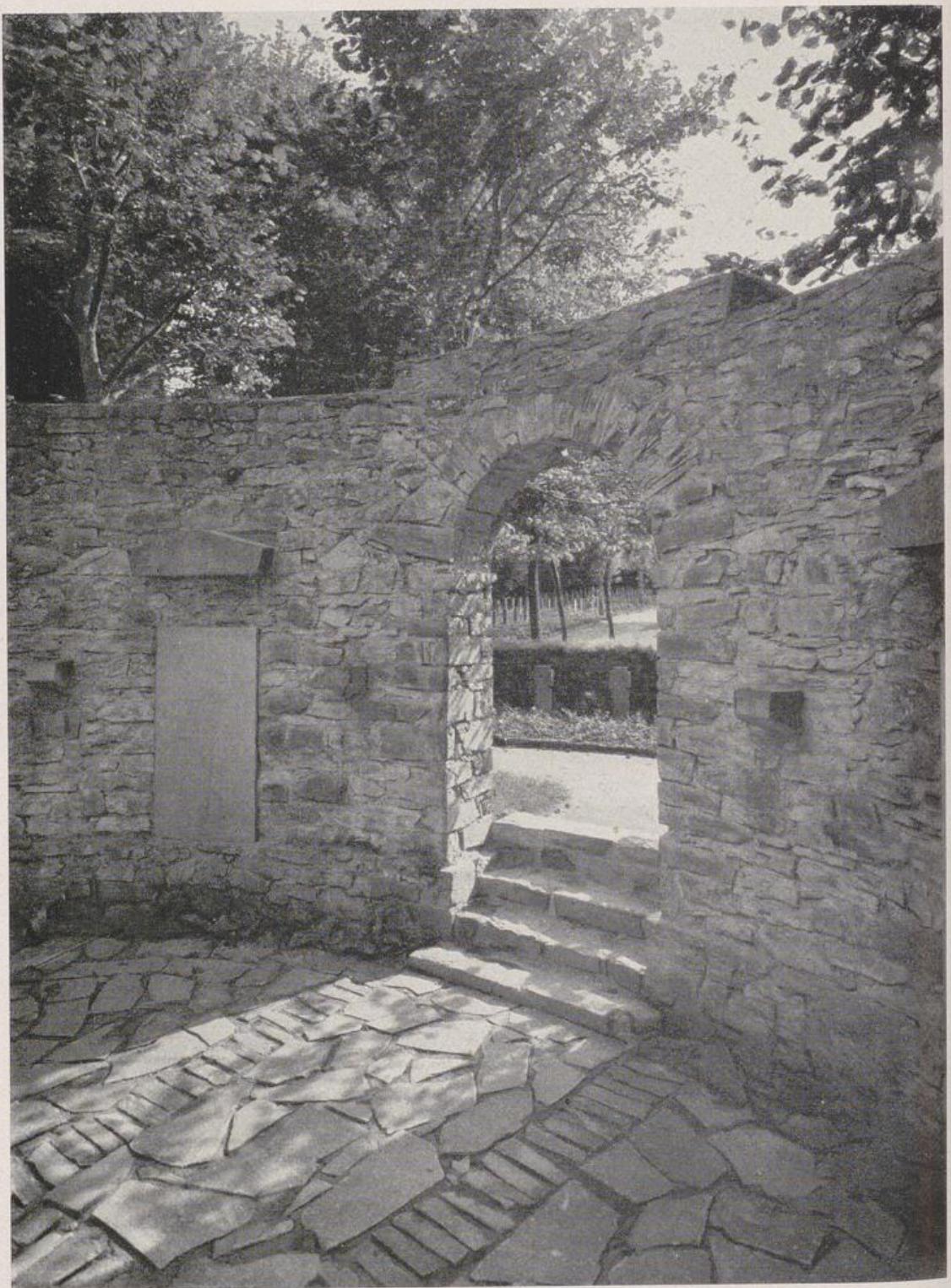
Tod und Liebe sind gleich / Tod und Liebe sind groß / Tod und Liebe steh'n auf / Liebe
gebietet dem Tod
Binding



Jehonville-Kiefern in Belgien, Gräberfeld. *Rechte Seite:* Anloy-Heide in Belgien, Ehrenmal



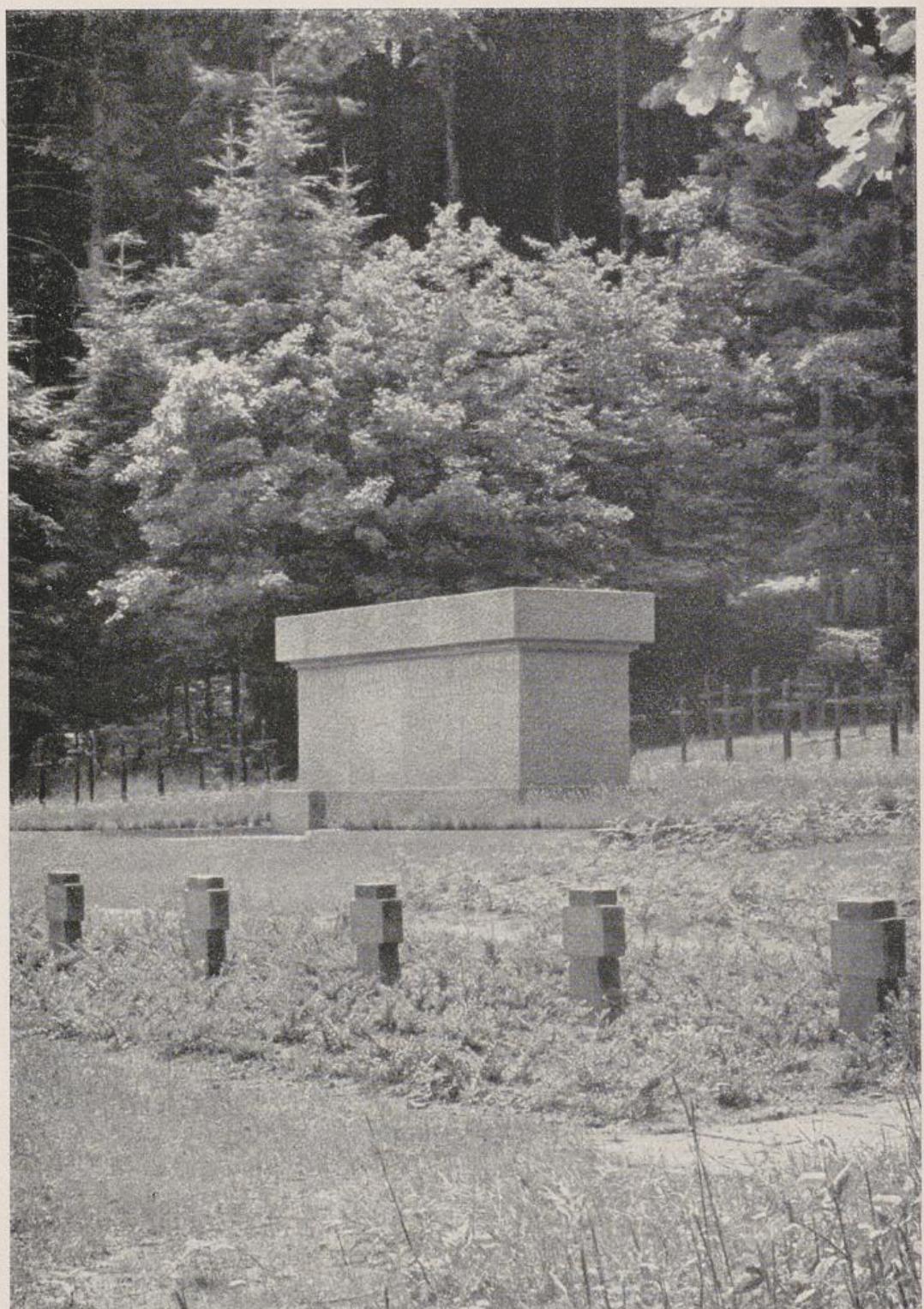
Wanderer verweile in Andacht / Und künde zu Hause / Wie wir als Männer gefallen /
In Treue zur Heimat



Anloy-Heide in Belgien, Ehrenmal, Innenraum. Rechte Seite: Anloy-Wald in Belgien, Ehrenmal in der Landschaft



Daß ich die Hand noch rühren kann *Das dank ich dir, du stiller Mann*



Ehrenstätte Lassenborn in Lothringen. Der Gedenkstein am Kameradengrab. Steinmaterial: Homecourt. Rechte Seite: Meenen-Wald in Belgien, Gräberhain



Weit über die Erde / Ging unser Schritt / Singend und siegend / Der Tod ging mit



Allmächtiger Tod / Mein Herz ist so groß / Du bist nicht größer

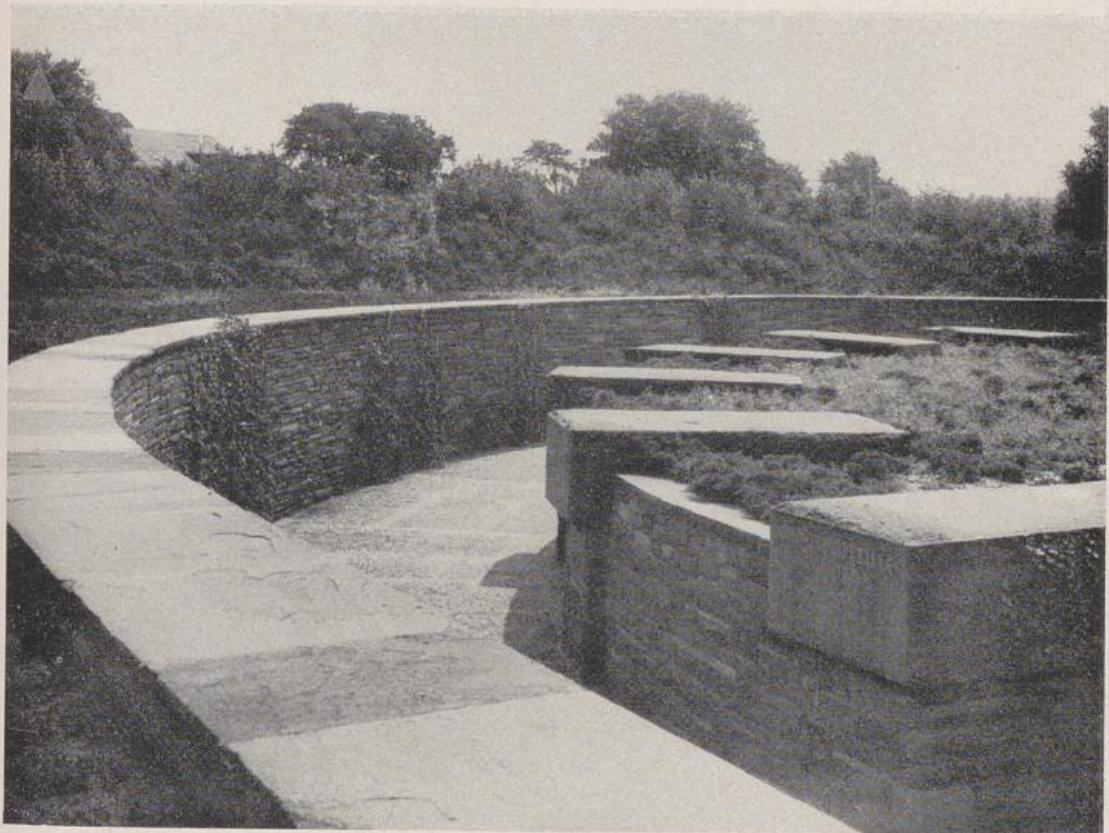
Binding



Beide Seiten: Bleid-Le-Mat in Belgien. Ehrenhain, Gräberfeld und Blick in die Landschaft



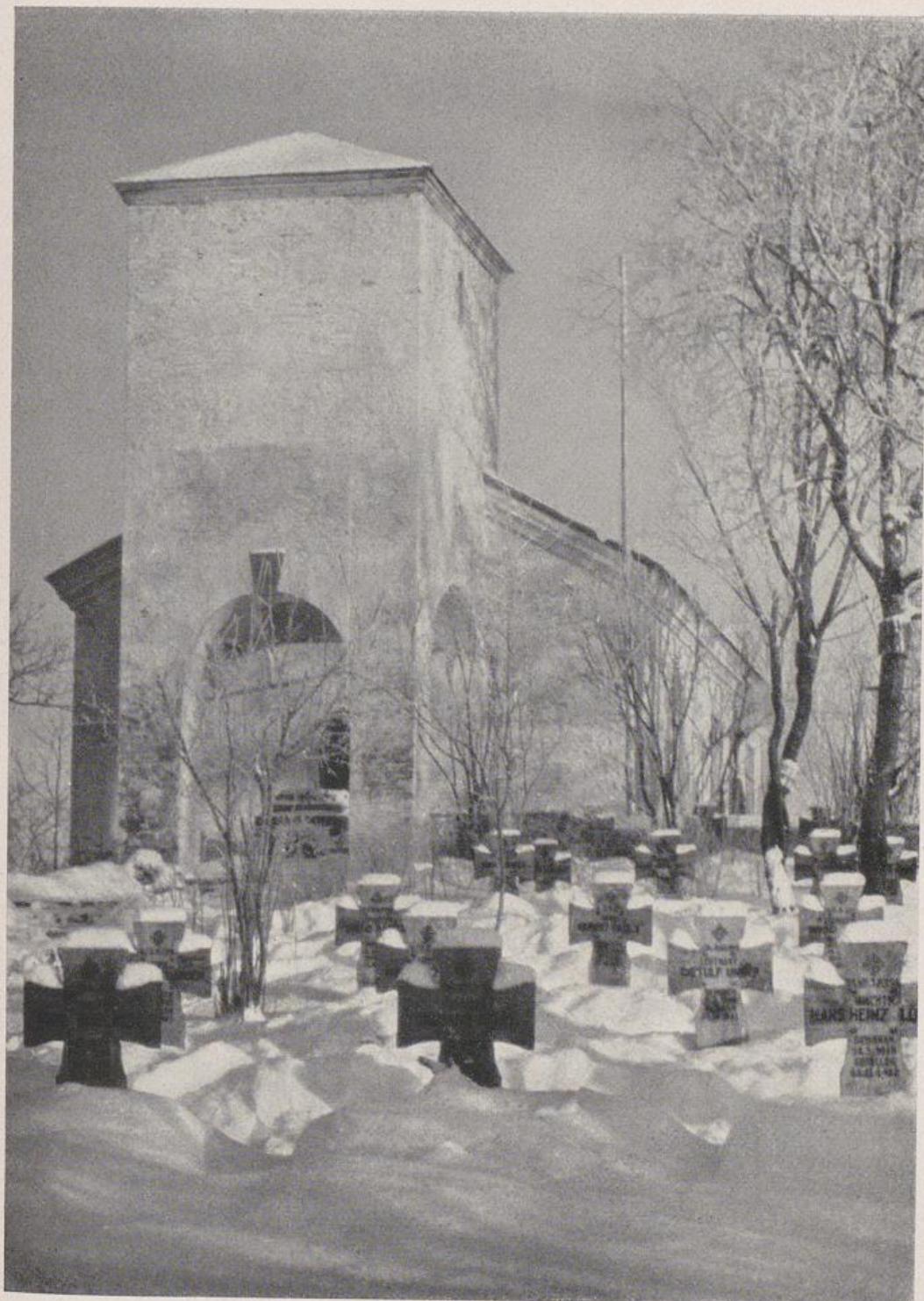
Tolmein am Isonzo. Der historische Laufgraben als Kameradengrab. Steinmaterial: Nagelfluh. Bepflanzung: Heckenkirsche. Rechte Seite: Kiel, U-Boot-Ehrenmal (siehe auch Seite 46). Flottillengedenksteine. Steinmaterial: Wesersandstein. Bepflanzung mit Wacholder



Für Volk und Vaterland wollen wir keinen Gedanken zu hoch halten, keine Arbeit zu langsam und zu mühevoll, keine Unterhaltung zu kleinlich, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß
Jahn



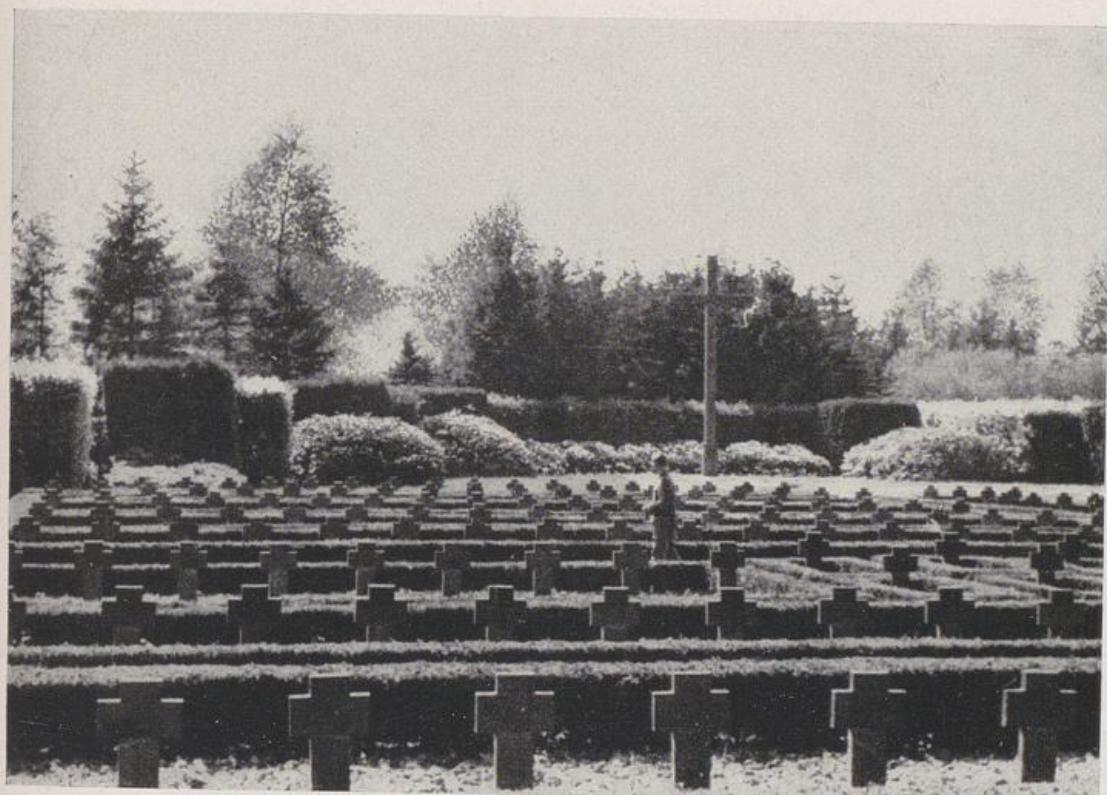
Kiel, U-Boot-Ehrenmal. Blick auf die Kieler Förde. Steinmaterial: Wesersandstein.
Adler in Erz im Kupferniederschlagsverfahren hergestellt



Heldenfriedhof in Ropscha, aus dem Polenfeldzug 1939



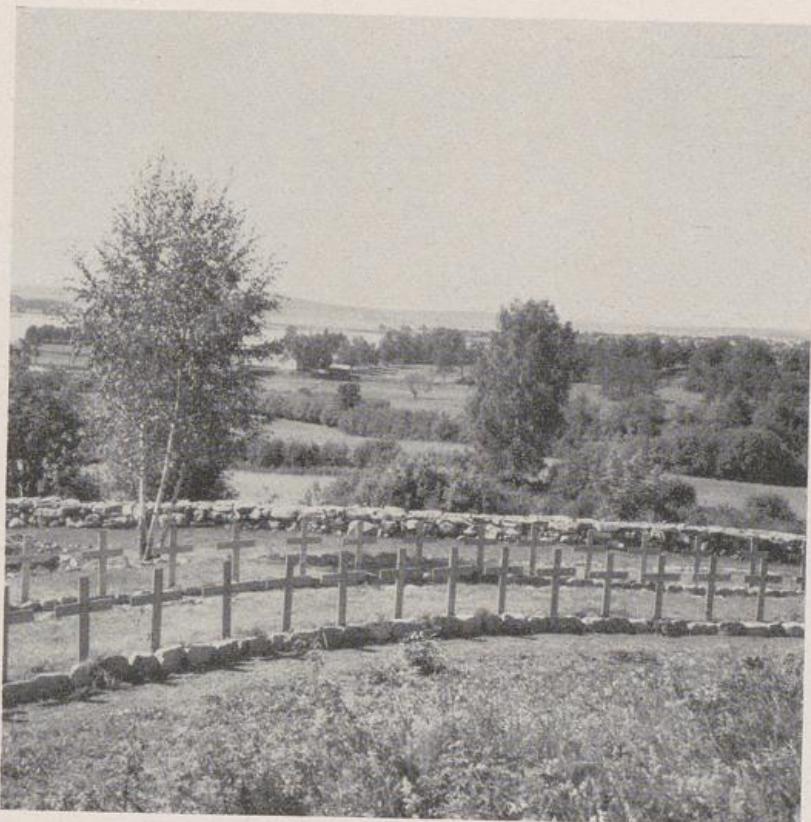
Krieger-Ehrenfriedhof bei Bordeaux



Heldenfriedhof in Wilhelmshaven



Ehrenfriedhof bei Hamar in Norwegen. Rechte Seite: Blick zur Kirche Vang und zum Mjösen



Auch von den Toten bleibt auf Erden noch ein Schein zurück, und die Nachgelassenen sollen nicht vergessen, daß sie in seinem Lichte stehen, damit sie sich Hände und Antlitz rein erhalten

Storm



Deutsche Kriegsgräber in Opotschka (Rußland) und Heldenhain der Stadt Zwiesel in Bayern
(auch auf Seite 59)



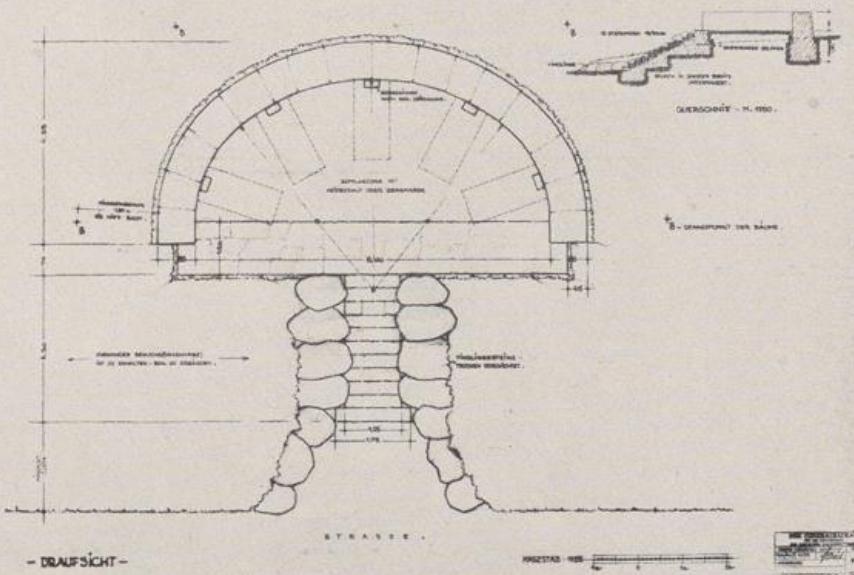
Keiner stirbt, der für das Leben fällt / Keiner, der kämpft für seine Welt

Dauthendey

ENTWURF FÜR EIN FELDGRAB
AUF DEM HUNDSKOPF - VOGESEN



-ANSICHT VON DER STRASSE-



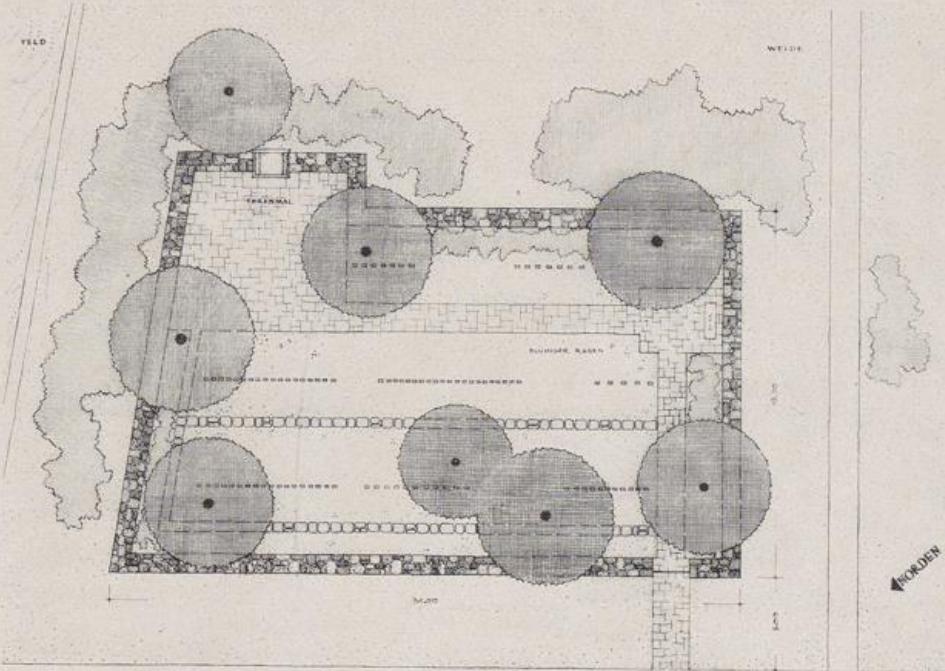
Entwurf für ein Feldgrab auf dem Hundskopf (Vogesen)

KRIEGERFRIEDHOF OLAI
98 GRABSTELLEN

M. 1:100



ANSICHT VON DER STRASSE



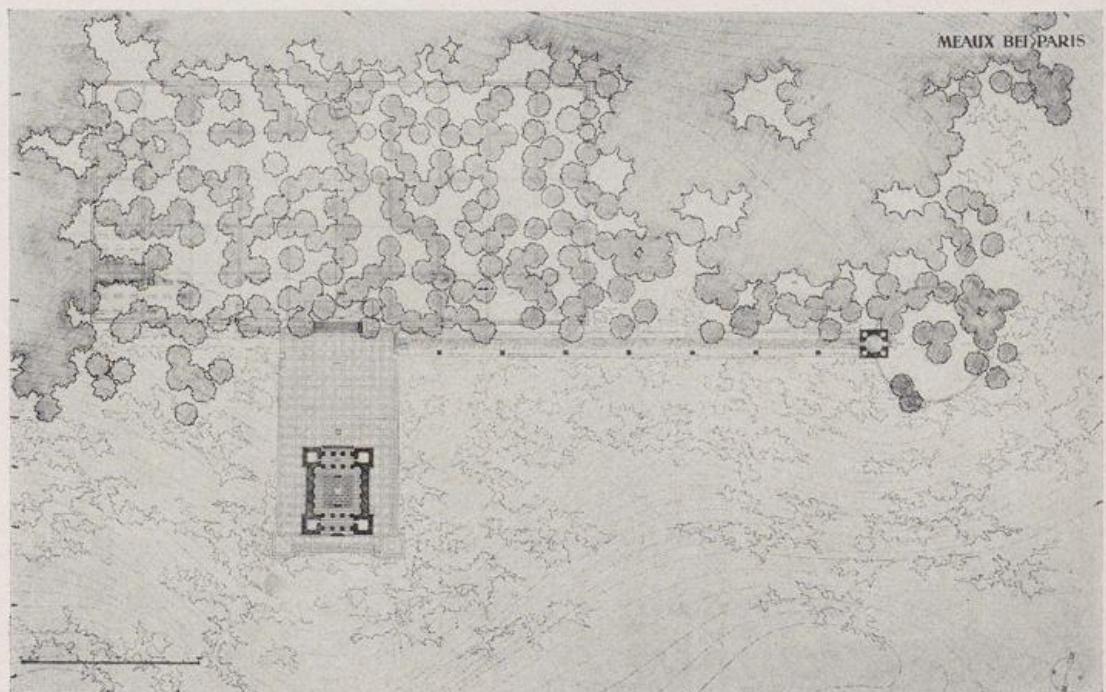
NACH RIGA

NACH MITAU - O

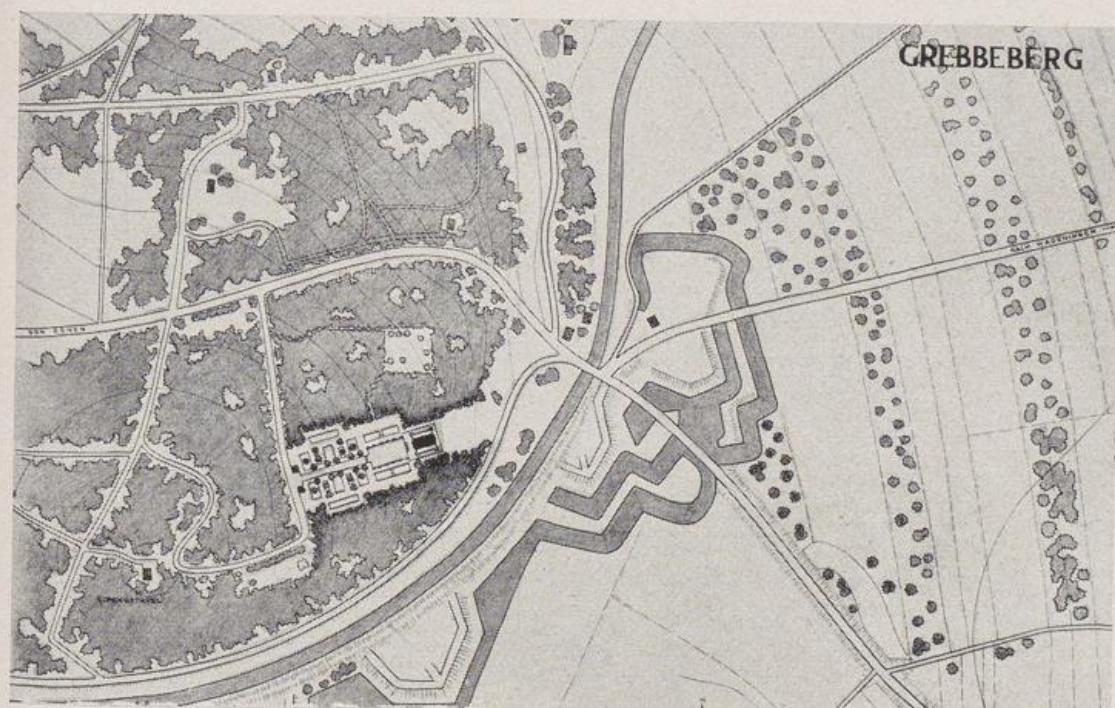
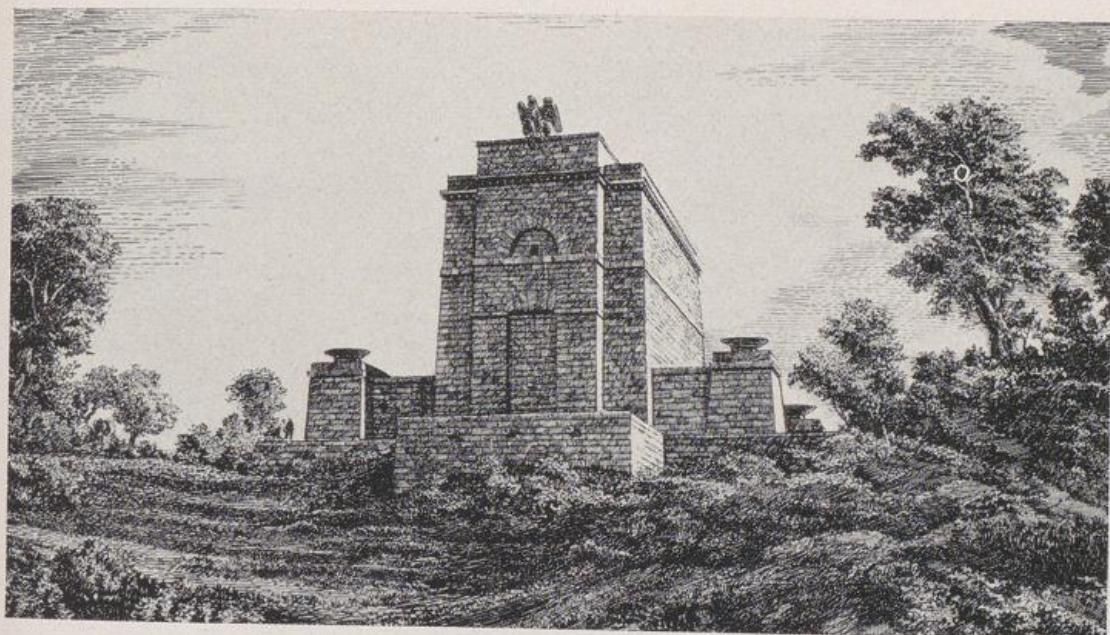
LAGEPLAN

DER GENERALBAURAT FÜR DIE GESTALTUNG
DER DEUTSCHEN KRIEGERFRIEDHÖFE
BERLIN - GRUNEWALD, LASSENSTRASSE 52-54

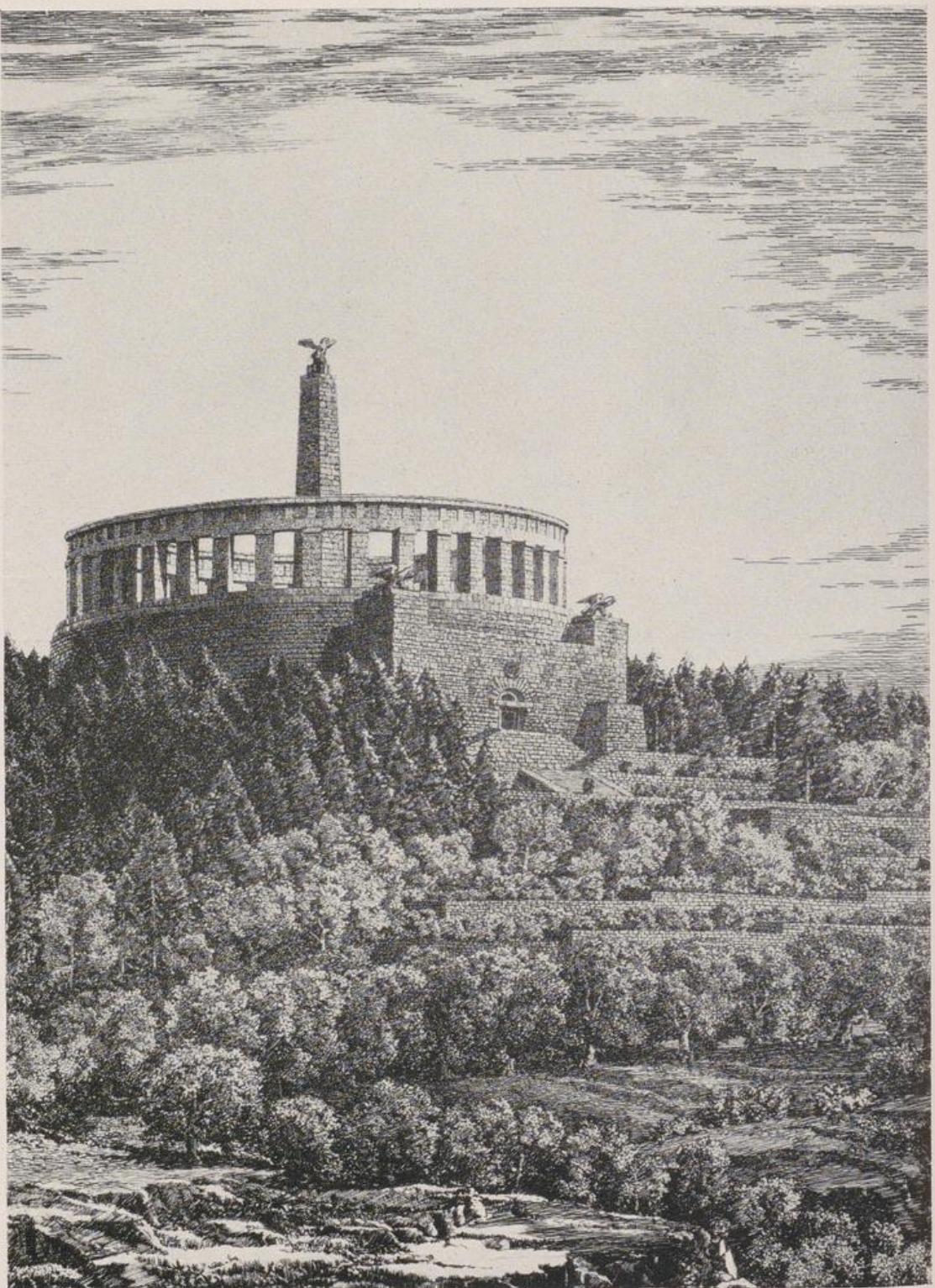
Kriegerfriedhof Olai (Norwegen) für 98 Grabstellen



Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof Meaux bei Paris



Ehrenmal Grebbeberg in den Niederlanden



Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof bei Oslo



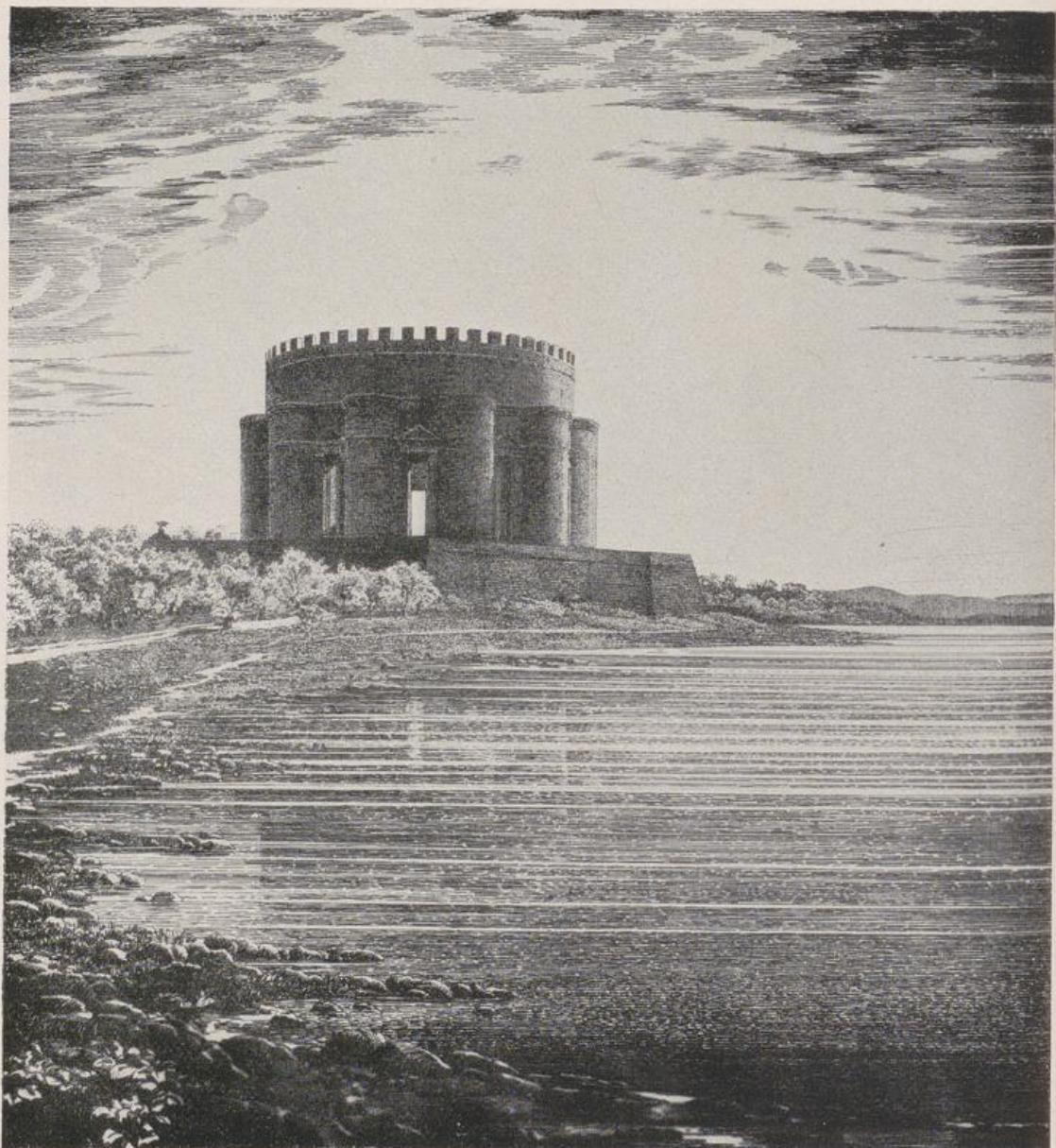
Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof Castel Saar



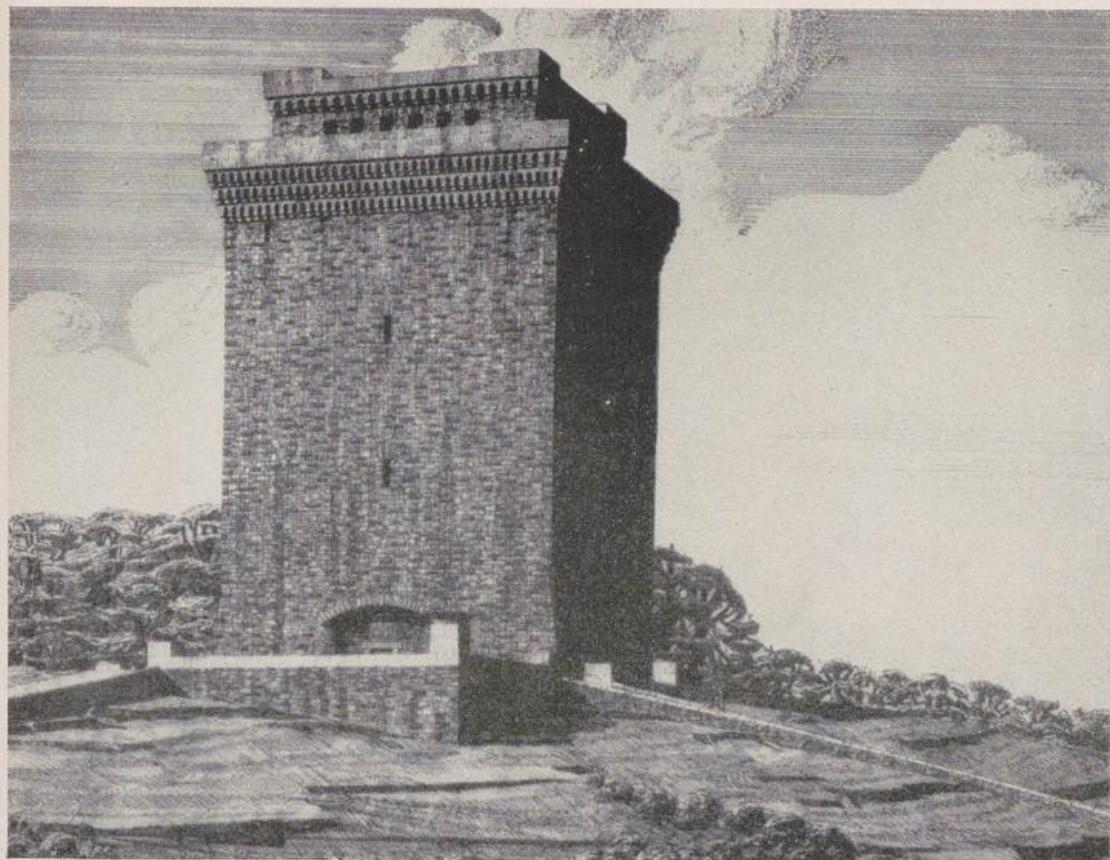
Lageplan zu dem Ehrenmal Castel Saar auf Seite 59



Lageplan für das Ehrenmal und den Soldatenfriedhof Faux



Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof bei Warschau



Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof Noyers Pont Maugis



Ehrenmal auf dem Soldatenfriedhof bei Bergen